

Inhalt

Grußwort

*Cornelia Rundt,
niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung* 6

Grußwort

*Ulrich Domdey,
Vorsitzender der Hospiz LAG Niedersachsen* 8

1. Einleitung	9
2. Struktur der Hospizarbeit in Niedersachsen	13
3. Zielsetzung und Forschungsdesign	15
4. Quantitative Erhebung	19
4.1 Methodisches Vorgehen der quantitativen Erhebung	19
4.2 Ergebnisse der quantitativen Erhebung	21
5. Qualitative Erhebung	42
5.1 Methodisches Vorgehen der qualitativen Erhebung	42
5.1.1 Forschung in der Lehre: Wissenschaft lernt von Praxis	42
5.1.2 Seminarverlauf aus studentischer Sicht	45
5.1.3 Ehrenamtliche Hospizmitarbeiterinnen an der Hochschule Hannover	47
5.1.4 Leitfragen, Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews	49
5.1.5 Phänomenologie als wissenschaftstheoretischer Hintergrund	51
5.1.6 Hermeneutik als wissenschaftstheoretischer Hintergrund	53

5.2 Ergebnisse der qualitativen Erhebung	54
5.2.1 Motivationen: Verlusterfahrungen, Suche nach sinnstiftendem Engagement und gesellschaftliche Enttabuisierung	54
5.2.1.1 Bedeutsame Verlusterfahrungen im Familien- oder Freundeskreis, die das Bedürfnis nach Hilfe aulösten, erhalten und weitergeben	55
5.2.1.2 Hospizarbeit ist erfüllendes, sinnstiftendes Engagement, im Einklang mit Persönlichkeit und Kompetenzen	57
5.2.1.3 Wunsch nach Veränderungen im Umgang mit Sterben und Tod ..	59
5.2.1.4 Fazit	61
5.2.2 Inhalte des Vorbereitungskurses	62
5.2.2.1 Biografische Selbstreflexion ..	63
5.2.2.2 Vertiefung und Einüben von mitmenschlichen Haltungen ..	66
5.2.2.3 Vielfältige Wissensvermittlung ..	70
5.2.2.4 Gruppe hat hohe Bedeutung im Kursgeschehen	72
5.2.2.5 Fazit	73
5.2.3 Schwierige Situationen in Begleitungen	74
5.2.3.1 Vielfältige Symptome und Leiden aushalten ..	75
5.2.3.2 Schweigen, Stille und Passivität ..	77
5.2.3.3 Spannungsfelder und Verdrängungsprozesse in Familiensystemen ..	79
5.2.3.4 Begleitung von Kindern/Jugendlichen und Trauerbegleitung von Eltern ..	82
5.2.3.4.1 Systemische Sichtweise auf Familien als Ressource zur Bewältigung schwieriger Situationen	85
5.2.3.5 Fazit	88
5.2.4 Fortbildung, professionelle Unterstützung und Begleitung ..	90
5.2.4.1 Sicherheit und Verbesserung des Engagements durch Fortbildungen ..	91
5.2.4.2 Supervision ist erforderlicher Bestandteil der Arbeit	95
5.2.4.3 Fazit	101
5.2.5 Selbstverständnis und Position von Ehrenamtlichen	102
5.2.5.1 Vertrauensperson für Sterbende und Angehörige	103
5.2.5.2 Wertschätzung und Anerkennung in der Zusammenarbeit	106
5.2.5.3 Fazit	109

5.2.6 Persönliche Veränderungen	110
5.2.6.1 <i>Leben bewusst wahrnehmen und gestalten</i>	111
5.2.6.2 <i>Offene Auseinandersetzung mit dem Tod</i>	114
5.2.6.3 <i>Gewinn an Sensibilität und Gelassenheit</i>	116
5.2.6.4 <i>Fazit</i>	118
6. Impulse für die Praxis	119
7. Fachtag: Qualifizierung des Ehrenamtes in der Hospiz- und Palliativversorgung in Niedersachsen	122
7.1 Forum 1: Das Ehrenamt erforschen? Hospiz zwischen Pionierarbeit und Qualitätsmanagement. Wohin soll die Reise gehen?	124
7.2 Forum 2: Wo stehe ich im interdisziplinären Team als Ehrenamtliche? Potenziale, Entwicklungen und Grenzen in der Zusammenarbeit	131
7.3 Forum 3: Solidargemeinschaft zwischen Sterblichen und Sterbenden. Wie wird ehrenamtliche Hospizbegleitung von Sterbenden und Angehörigen wahrgenommen? Welche Rückmeldungen erhalten wir?	139
7.4 Forum 4: Aushalten als Schlüsselkompetenz des Ehrenamtes. Wie können wir uns darauf vorbereiten?	143
8. Literaturverzeichnis	146
9. Anlagen	151